



Sa 24. August bis So 29. September

Erwin Hofstetter & Henri Spaeti «Zwiesprache»

Der Zeichner und Plastiker Erwin Hofstetter und der Maler und Objektkünstler Henri Spaeti arbeiteten in der Sommerpause in den Ausstellungsräumen. Sie entwickelten im Dialog Zusammenhänge zwischen ihren Werken. Beide brachten ein Gespür für Zwischentöne und Raumbeziehungen mit. Die besonderen architektonischen Begebenheiten des Flury-Hauses als ehemaliges Wohn- und Werkstattgebäude und die Feinheiten des Umbaus zur Galerie sehen die Künstler als anregenden Hintergrund für die Begegnung ihrer Arbeiten vor Ort.

Die Edition 11 als Markenzeichen der Galerie Stans

Durch die vorhandene aufklappbare Verbindung vom Parterre zum ersten Stock der Galerie Stans wurden Hofstetter und Spaeti zum gemeinsam entwickelten und hergestellten Bild-Objekt mit dem Titel *Klappe* angeregt. Die elfteilige Edition wird während der Ausstellung zu Vorzugsbedingungen angeboten.

Plastisches Denken bei Erwin Hofstetter

Erwin Hofstetter arbeitet mit Gips und Gips-Latten. Die spezifischen Materialeigenschaften prägen im Prozess der Bearbeitung die Formfindungen. Die Reaktion des Materials auf sein Handeln wird von ihm vermerkt und bei weiteren Arbeiten berücksichtigt. Quer auftauchende Ideen werden als Ableger für neu einsetzende Arbeits-Stränge verwendet. Dieses prozesshafte Arbeiten ist verlinkt mit Bezügen zur Bildhauerei-Geschichte. Wichtig ist Hofstetter die Möglichkeit des Findens, die Begegnung mit bis dahin nicht Vorgedachtem.

Werkgruppen erzeugen Vielklang

«Das Finderglück stellt sich nicht immer gleich nach Beendigung des aktuellen Arbeitsprozesses ein. Meist braucht es eine Zeit der Reifung, bis Qualitäten bemerkt werden», äussert sich Hofstetter. Dieses Aufmerken wird oft durch darauffolgende Arbeiten ausgelöst, die durch ihre Eigenarten das Vorangegangene zum Klingen bringen. Das kann zu Überarbeitungen führen. Dieses Wechselspiel animiert Erwin Hofstetter dazu, Objekte in Gruppen zu inszenieren. Die innerhalb der Gruppe entstehende Dynamik erzeugt einen das Einzelstück überschreitenden Vielklang. Für den Betrachter öffnet sich nicht unmittelbar die persönliche Welt von Erwin Hofstetter. Das bildhauerische Vokabular der Werke und der Werkkombinationen ermöglicht den Betrachtenden aber, eigene Wahrnehmungen und Interpretationen zu entdecken und so die Denk- und Arbeitsweise des Künstlers nachzuvollziehen.

Konzeptuelle Malerei bei Henri Spaeti

Die Arbeiten von Henri Spaeti umkreisen eine «weiche» Abstraktion. Seit Jahren benutzt er eine fest definierte Farbpalette zwischen Schwarz und Weiss. In seinen Objekten, Bildern und Installationen thematisiert er «Malerei als Konzept, Konzept als Zeichnung, Zeichnung als Form, Form als Inhalt, Inhalt als Oberfläche, Oberfläche als Farbe, Farbe als Materie, Materie als Zeit, Zeit als Struktur, endlos kreisend.»

In den 80-er Jahren, während Aufenthalten in Paris und New York, entwickelte er seine bis heute für ihn typische Pastell-Farbpalette, die er als poetisch-konstruktive Setzung anwendet. Im neueren und aktuellen Schaffen spielen neben der fixen Farbpalette feine Rasterlinien als Bildkomponenten eine Rolle. Charakteristisch sind auch die in weisser Kreide oder Kohle geschriebenen Zahlen und Wörter oder Wortfetzen.

Vielfältige Inspirationen – eigener Ausdruck

Als jungen Künstler inspirierten Henri Spaeti Joseph Beuys (1921-1986) oder die Arte Povera, die «arme Kunst». Arte Povera ist jene Form der Objektkunst, die in der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre und in den Siebzigern geprägt wurde. Sie gestaltet einfache, alltägliche Materialien zu Urformen. Die wichtigsten Vertreter der Arte Povera stammen aus Italien, vor allem aus der Gegend um Turin. Aus dem Piemont also, wo Spaeti heute sein zweites Zuhause hat. Ebenfalls eine Inspiration für ihn: Henry Moore (1898-1986) mit seinen grossen, abstrakten Skulpturen - Abstraktionen des menschlichen Körpers. Oder der Schweizer Künstler Aldo Walker (1938-2000) mit seinem experimentellen und sich stets mit den Grenzen der Kunst befassenden Werk.

Für Henri Spaeti «ermöglicht Kunst einen Zugang zur Welt, zum Denken und zum Fühlen, zu den Dingen, die unsere Welt ausmachen». Doch gelange immer nur ein kleiner Teil des Wesens eines Werks an die Oberfläche. «Ist ein Bild fertig, enthält es vielleicht schon wieder einen anderen Gedanken als zu Beginn». Henri Spaetis Kunst ist ein Mix aus Intellekt und Körperlichkeit. Seine Bilder sprechen durch ihre sanften Farben auch auf der Gefühlsebene an. Spaeti hat innerhalb der konzeptuellen Malerei seinen individuellen Ausdruck gefunden.

Erdgeschoss

Bei Besichtigungen und gegenseitigen Atelierbesuchen wurde gemeinsam das Konzept für die Ausstellung entwickelt. So wird im **Hauptraum** die vorhandene Raumhöhe ausgenutzt mit zwei Säulen, von denen eine die statisch nötige Stütze integriert. Die 2 *Säulen* zeigen auch die unterschiedlichen Herangehensweisen der beiden Künstler an ihr Arbeitsmaterial.

In den zwei anschliessenden nebeneinander liegenden Räumen realisiert im **dunkeln Raum** Henri Spaeti eine Bodenarbeit. Im **hellen Raum**, nur durch eine Bretterwand vom dunklen Raum getrennt, markiert Erwin Hofstetter diese dünnwandig-durchlässige Grenze mit einem Vorhang. Im Aussenraum sind einerseits eine gemeinsam erstellte Installation im **Garten** und eine Skulptur von Erwin Hofstetter im **Innenhof** zu sehen.

Obergeschoss

Die Räume im Obergeschoss werden gemeinsam im Dialog als *Environment* bespielt. Bezugspunkt für Auswahl und Anordnung der Arbeiten bildet der noch spürbare Wohnungscharakter der heutigen Galerie. Mit Objekten und Zeichnungen gehen die beiden Künstler auf mögliche Nutzungen der Räumlichkeiten ein. Im **Grossen Raum** verflechten sich die Werke zu einer Rauminstallation. Der zentrale Ofen als Energiequelle, die beiden Kammern als **Kabinette** bestimmen die Präsentation der ausgewählten Gipsobjekte, Bilder und Zeichnungen.

Erwin Hofstetter (1960, Entlebuch, lebt in Luzern. 1985 Schule für Gestaltung, Luzern; 1989-1994 Gründungsmitglied Kunsthalle Luzern, Präsidium; 1997-2023 Lehrer für Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Willisau

2024 Kunstraum Hochdorf, project_OBJECTS; 2022 Kunstraum Hochdorf, "tangenteN"; 2014 KMD–Kunsthalle Marcel Duchamp, Cully, "Avoir la larme facile"; 2010 Galerie o.T., Vorraum, "Anlage"; 2010 A PROPOS, Luzern, "Ab und zu"; 2002 APROPOS, Luzern, "Bin bald zurück"; 2002 Haus für Kunst Uri, Altdorf, "Altdorf – Willisau, Kultur hin und her"; 2001 neues Kunstmuseum Luzern, "Projekt Zentralschweiz - Auftakt"; 2001 PZK Luzern, "24- Stunden-Ausstellung"; 1999 Werkbeitrag Kanton Luzern; 1997 Erfrischungsraum, SfG Luzern "Erwin Hofstetter - Markus Döbeli: Kleine Bilder - grosse Bilder."; 1996 Galerie Urs Meile, Luzern, "(Galerie 1:2)".

Henri Spaeti (1952 Luzern), lebt und arbeitet in Luzern und Verduno |
Gründung Galerie TUTTIARTLuzern, Leitung Kunstraum Hochdorf

Ausbildung: Schule für Gestaltung Luzern, Akademie für Bildende Kunst Wien sowie an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. Diverse Stipendien und Auszeichnungen, u.a. Eidgenössisches Bundesstipendium für bildende Kunst, Stipendium der Kiefer- Hablützel-Stiftung, 1985 New York Atelier PS1, Aufenthalt im GSMBA-Atelier, Cité des Arts, Paris
Diverse Ausstellungen: Galerie Stähli, Zürich; Kunsthalle Winterthur; Shedhalle Zürich; Innerschweizer Kunstszene, Kunstmuseum Luzern; Gemeindegalerie Meggen, Benzeholz; Galerie TUTTIARTLuzern; KUNSTRAUMhochdorf!; Galerie HARLEKIN, Luzern; Triennale MAGMA (Hochdorf, Zug, Stansstad).